

Merkblatt zum Antrag auf Förderung von waldbaulichen Maßnahmen

nach der Richtlinie des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
(WALDFÖPR 2015)

Erstaufforstung

Bitte lesen Sie dieses Merkblatt aufmerksam durch!

1. Was wird gefördert?

Gefördert wird die Erstaufforstung von klimatoleranten Misch- und Laubbeständen durch Pflanzung oder Saat mit standortgemäßen Baum- und Straucharten. Der Förderbetrag beinhaltet auch die Aufwendungen für die Sicherung, Pflege und Nachbesserung der Kultur während der Bindefrist. Das bedeutet, dass notwendige Schutz- und Pflegemaßnahmen ohne weitere staatliche Zuwendung zu leisten sind.

Bei Erstaufforstung durch Saat sind die Baumarten Eiche, Buche, Edellaubholz und Weißtanne förderfähig. Soll Saatgut aus dem eigenen Wald verwendet werden, muss eine entsprechende Bestätigung der Saatguteignung des örtlich zuständigen staatlichen Revierleiters erfolgen.

Förderfähig ist die Nachbesserung einer geförderten Erstaufforstung während der Bindefrist, wenn aufgrund eines natürlichen Ereignisses, das der Antragsteller nicht zu vertreten hat (z. B. Frost, Trockenheit, Pilze, Insekten, Überschwemmung), mehr als 30 % der Kulturpflanzen bzw. bei Saat der Kulturfläche ausgefallen sind und der Waldbesitzer keine Ersatzansprüche gegen Dritte geltend machen kann. Eine Aufsummierung kleinerer Ausfallprozente aus mehreren Schadereignissen oder über mehrere Jahre ist nicht zulässig. Nicht förderfähig sind Nachbesserungen, die wegen Schäden durch Wild erforderlich werden.

Förderfähig ist die Verwendung von Wildlingen. Sollen Wildlinge aus dem eigenen Wald verwendet werden, muss eine entsprechende Bestätigung der Wildlingseignung des örtlich zuständigen staatlichen Revierleiters erfolgen.

In Mischbeständen müssen mindestens 50 % der Förderfläche mit Laubholz aufgeforstet werden. Das Laubholz muss ökologisch wirksam verteilt sein und ist möglichst gruppen- bis horstweise einzubringen. Der Anteil an Fichte darf 20 % der Förderfläche grundsätzlich nicht übersteigen.

Die Weißtanne und Eibe sind dem Laubholz gleichgestellt.

Beim Begründen von Laubbeständen darf (außer Weißtanne und Eibe) kein Nadelholz gepflanzt werden.

2. Wer ist antragsberechtigt?

Antragsberechtigt sind Eigentümer oder Bewirtschafter nicht forstwirtschaftlich genutzter Flächen, auf denen Wald neu begründet werden soll sowie Träger überbetrieblich durchgeführter Maßnahmen.

Träger einer überbetrieblichen Maßnahme können an der Maßnahme beteiligte Waldbesitzer, kommunale Körperschaften sowie anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse sein.

Antragsberechtigte, die nicht Eigentümer der beantragten Fläche(n) sind, werden nur mit schriftlicher Einverständniserklärung des/der Eigentümer/s gefördert.

Nicht antragsberechtigt sind

- juristische Personen, deren Kapitalvermögen sich zu mindestens 25 % in den Händen des Bundes oder des Landes befindet.
- Unternehmen in Schwierigkeiten (z. B. bei Insolvenz).

3. Wo und wie kann ein Antrag auf Förderung gestellt werden?

Eine Förderung wird nur auf schriftlichen Antrag gewährt. Der Antrag ist vor Beginn der Maßnahme (siehe Nr. 5) beim zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) mit den jeweils aktuell gültigen Antragsformularen zu stellen. Dem Antrag sind die geforderten Unterlagen beizufügen. Anträge und Unterlagen erhalten Sie bei Ihrem zuständigen staatlichen Revierleiter, dem AELF oder im Internet unter www.waldbesitzer-portal.bayern.de.

4. Welche Fördervoraussetzungen sind zu beachten?

4.1 Allgemeine Voraussetzungen

Es dürfen nur standortgemäße Baumarten und geeignete Herkünfte (siehe Herkunftsempfehlungen unter www.stmelf.bayern.de/wald/asp/) verwendet werden. Standortheimische Baumarten sind angemessen (zu mind. 30 % der Stückzahl) zu beteiligen.

Die Erstaufforstungen müssen eine nach Standort und Zielbaumarten angemessene Pflanzenzahl und Pflanzenverteilung aufweisen. Hierbei dienen die in der Broschüre „Kulturbegründung und Jungwuchspflege – Wegweiser für bayerische Waldbesitzer“ der bayerischen Forstverwaltung aufgeführten Mindestpflanzenzahlen als Orientierung. (<http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/waldbesitzer.htm>)

Erstaufforstungen in Einwirkungsbereichen von Bibern sind grundsätzlich nicht förderfähig.

Förderbeträge unter 250 Euro je Maßnahme werden nicht bewilligt.

4.2 Besondere Voraussetzungen

Pflegemaßnahmen während der Bindefrist müssen mechanisch erfolgen (kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln).

Bei der Verwendung von Pappeln dürfen nur für den Hochwaldanbau geeignete Sorten gepflanzt werden.

Die Verwendung von Stecklingen oder unbewurzelten Setzstangen ist nicht förderfähig.

Schadensprognose und ggf. Bekämpfung von schädlichen Mäusen stellen eine verbindliche Auflage dar.

4.3 Mögliche Förderzuschläge

In nachfolgenden Fällen kann eine erhöhte Förderung gewährt werden:

a) Forstpflanzen mit überprüfbarer Herkunft (zertifizierte Pflanzen)

Für die Baumarten mit überprüfbarer Herkunft darf ausschließlich entsprechendes Pflanzgut (z. B. ZüF) zur Verwendung kommen. Der Nachweis erfolgt durch Vorlage eines entsprechenden Zertifikates. Bei Verwendung von Saatgut und Sträuchern erfolgt keine erhöhte Förderung.

b) Ballenpflanzen

Die Entscheidung, ob die Verwendung von Ballenpflanzen zur Wiederaufforstung notwendig ist, trifft das AELF.

Gefördert werden nur Container-/Ballenpflanzen aus Systemen, die fehlerhafte Wurzelkrümmungen und Drehwuchs ausschließen.

ßen. Eine Kombination mit der Förderung von Großpflanzen ist nicht möglich.

c) Großpflanzen

Die Entscheidung, ob die Verwendung von Großpflanzen zur Wiederaufforstung notwendig ist, trifft das AELF.

Großpflanzen müssen eine Sprosslänge von mind. 80 cm aufweisen. Eine Kombination mit der Förderung von Ballenpflanzen, Wuchshilfen oder Markierungsstäben ist nicht möglich.

d) Wuchshilfen

Die Verwendung von Wuchshilfen eignet sich besonders in stark bewachsenen Kulturlflächen, bei Ergänzungspflanzungen oder bei kleinflächigen Kulturbegründungen mit geringen Pflanzenzahlen. Es dürfen nur geeignete Wuchshilfen mit stabilen Befestigungsstäben (nicht Tonkinstäbe) verwendet werden. Die Wuchshilfen sind nach ihrer Zweckbestimmung wieder aus dem Wald zu entfernen. Eine Kombination mit der Förderung von Markierungsstäben oder der Förderung von Großpflanzen ist nicht möglich.

e) Markierungsstäbe

Als Markierungsstäbe sollten möglichst Tonkinstäbe verwendet werden, die sich nach wenigen Jahren zersetzen. Eine Kombination mit der Förderung von Wuchshilfen oder der Förderung von Großpflanzen ist nicht möglich. Es ist jedoch zulässig, z. B. einen Teil Großpflanzen zu verwenden und den Rest der Pflanzen mit Markierungsstäben zu kennzeichnen.

4.4 Förderausschluss

Eine Förderung ist insbesondere in folgenden Fällen ausgeschlossen:

- Die Maßnahme dient der Erfüllung einer behördlichen Anordnung/Auflage aus einem Verwaltungsakt, z. B. der Anordnung einer Ersatzaufforstung oder Ausgleichsmaßnahme nach Naturschutzrecht.
- Die Maßnahme besteht in dem Begründen oder Pflegen von Beständen mit einer Umtriebszeit von bis zu 20 Jahren.
- Die Fläche, auf der die Maßnahme stattfinden soll, steht im Eigentum/Miteigentum einer juristischen Person, deren Kapitalvermögen sich zu mindestens 25 % in Händen von Bund oder Land befindet.
- Der Antragsteller erhält für die Durchführung der Maßnahme weitere Beihilfen oder zweckgebundene Spenden, die bei Fördermaßnahmen mit Festbetragsfinanzierung mehr als 30% der Fördersumme betragen.

4.5 Bindefrist

Die Bindefrist beträgt 5 Jahre, gerechnet ab dem Tag der Abnahme durch die Bewilligungsbehörde.

Davon ausgenommen sind Nachbesserungen aufgrund von natürlichen Ereignissen (z. B. Frost, Trockenheit, Überschwemmung, Pilze, Insekten – nicht Schäden durch Wild), wenn diese mehr als 30 % der geförderten Pflanzen betreffen.

5. Wann darf mit der Maßnahme begonnen werden?

Mit der Maßnahme darf erst begonnen werden, wenn ein schriftlicher Bewilligungsbescheid vorliegt.

Als Maßnahmenbeginn zählt grundsätzlich bereits der Abschluss eines der Maßnahme zugrundeliegenden Liefer- oder Leistungsvertrages (= Bestellung oder Auftragsvergabe). Die Bestellung von Pflanzen ist jedoch förderunschädlich, soweit diese auf Grundlage eines von der Bewilligungsbehörde festgesetzten/anerkannten Arbeitsplanes erfolgt. Zum Zeitpunkt des Einbringens der Pflanzen bzw. Ausbringens des Saatgutes in den Boden muss dem Antragsteller ein Bewilligungsbescheid vorliegen.

6. Wie ist die Durchführung/Fertigstellung der Maßnahme zu melden?

Die ordnungsgemäße Durchführung der Maßnahme ist dem AELF oder dem Forstrevier unmittelbar nach deren Fertigstellung mittels des Vordrucks „Fertigstellungsanzeige/Verwendungsnachweis“ (liegt dem Bewilligungsbescheid bei) anzuzeigen. Abweichungen gegenüber der Bewilligung sind anzugeben (siehe auch Nr. 8).

7. Welche Nachweise müssen erbracht werden?

Der Herkunfts-/Mengennachweis für gekauftes Pflanzgut ist durch Vorlage der Rechnung zu erbringen.

Bei Verwendung selbst gewonnener Wildlinge aus dem eigenen Wald erfolgt eine Bestätigung der Wildlingsmenge durch den örtlich zuständigen staatlichen Revierleiter.

Der Nachweis über die Verwendung von Pflanzen mit überprüfbarer Herkunft (siehe Nr. 4.3 Buchstabe a) ist durch Vorlage von Einzelzertifikaten, die auf den Antragsteller als Endabnehmer ausgestellt sein müssen, zu erbringen.

Der Nachweis über die Verwendung von Markierungsstäben oder Wuchshilfen soll grundsätzlich durch Vorlage einer Rechnung erfolgen.

Der Nachweis über Herkunft, Menge und Kosten für gekauftes Saatgut sowie für das Ausbringen des Saatgutes durch Dritte ist durch Vorlage der Originalrechnung zu erbringen. Bei Verwendung selbst gewonnenen Saatgutes aus dem eigenen Wald erfolgt die Bestätigung der Saatgutmenge durch den örtlich zuständigen staatlichen Revierleiter. Das gewonnene Saatgut ist daher vor seinem Ausbringen vom staatlichen Revierleiter prüfen zu lassen. Kosten für das eigene Ausbringen des Saatgutes sind z. B. durch Zeitaufschreibungen zu belegen.

Die vorgelegten Rechnungen müssen auf den Antragsteller und die beantragte Fördermaßnahme bezogen ausgestellt sein.

Wenn eine Pflanzenrechnung mehrere Fördermaßnahmen oder Anträge umfasst, so muss der Antragsteller eine Aufteilung der gesamten Rechnung auf die einzelnen Maßnahmen oder Anträge sowie ggf. nicht förderfähige Pflanzen vorlegen. Ebenso sind evtl. zertifizierte Partien genau zuzuweisen. Es findet kein Ausgleich von Mehr- oder Mindermengen zwischen den Maßnahmen bzw. Anträgen statt.

8. Was passiert bei Abweichungen gegenüber dem Arbeitsplan?

Abweichungen vom Arbeitsplan sind spätestens mit Vorlage des Vordrucks „Fertigstellungsanzeige/Verwendungsnachweis“ anzuzeigen!

Sofern eine Abweichung rechtzeitig (spätestens mit der Fertigstellungsanzeige) angezeigt wird, gilt:

- Verringert sich die nachgewiesene Pflanzenzahl gegenüber dem Antrag und bleibt die Maßnahme auch trotz dieser Verringerung noch förderfähig, so erfolgt eine entsprechend den nachgewiesenen Einheiten gekürzte Förderung.
- Erfolgt bereits zur Begründung einer Laubholzkultur ein Einbringen von Nadelholz und bleibt die Maßnahme auch trotz dieser Änderung noch als Mischbestand förderfähig, so erfolgt eine entsprechend gekürzte Förderung eines Mischbestandes.
- Unterschreitet bei der Begründung eines Mischbestandes der Laubholzanteil 50 % der Fläche und ist ein Teil der Maßnahme trotz dieser Änderung noch als Laubbestand förderfähig, so erfolgt lediglich eine Förderung der tatsächlich noch vorhandenen Laubholzmenge als Laubbestand. Der Nadelholzteil wird in diesem Fall nicht mehr gefördert.

Sofern eine Abweichung nicht rechtzeitig angezeigt wird, führt dies grundsätzlich zur Aufhebung des Bewilligungsbescheides bzw. zu Kürzungen der Förderung.

Basiert die Abweichung auf Umständen höherer Gewalt, kann von einer Kürzung bzw. Rückforderung abgesehen werden.

9. Wann und wie wird die Zuwendung ausbezahlt?

Eine Zuwendung wird grundsätzlich erst dann zur Auszahlung freigegeben, wenn die Maßnahme fertig gestellt bzw. durchgeführt ist und abgenommen wurde. Sie wird auf die im Antrag bzw. der im Vordruck „Fertigstellungsanzeige/Verwendungsnachweis“ angegebene Bankverbindung ausbezahlt.

Abschlagszahlungen oder Teilzahlungen werden nicht gewährt.

10. Worauf ist während der Bindefrist zu achten?

Während der 5-jährigen Bindefrist hat der Zuwendungsempfänger für Schutz und Pflege der Wiederaufforstung zu sorgen. Abweichungen von der bewilligten Kultur oder Auflagenverstöße, die den (teilweisen) Ausfall der Kultur zur Folge haben, führen grundsätzlich zu Rückforderungen bzw. zu Kürzungen der Förderung.

Grundsätzlich gilt:

- Während der Bindefrist dürfen maximal 20 % der Pflanzen ausgefallen sein oder durch andere Baumarten ersetzt werden.
- Erfolgt während der Bindefrist ein Einbringen von Nadelholz in eine Laubholzkultur und bleibt die Maßnahme auch trotz dieser Änderung noch förderfähig, so verbleibt eine entsprechend gekürzte Förderung als Mischbestand. Der sich ergebende Differenzbetrag wird zurückgefordert.
- Verringert sich während der Bindefrist die Pflanzenzahl um mehr als 20 % und bleibt die Maßnahme trotz dieser Änderung noch förderfähig, so erfolgt eine Rückforderung des sich ergebenden Differenzbetrages.

Soweit eine Nachbesserung innerhalb der Bindefrist möglich ist, kann diese zur Abwendung evtl. Kürzungen durchgeführt werden. Eine Verlängerung der Bindefrist ist nicht möglich.

11. Begriffsbestimmungen

- **Wiederaufforstung:** Bepflanzen von kahlen Waldflächen innerhalb von 5 Jahren nach der Holzernte sowie Begründen von neuem Wald unter einem bestehenden Altschirm (Vorbau und Unterbau) und die Ergänzung nicht ausreichender bestehender Verjüngung
- **Begründen:** Saat oder Pflanzung von Waldbäumen/Sträuchern
- **Forstpflanzen:** Waldbäume gemäß Artikel 2 BayWaldG
- **Sicherung:** Schutz der Kultur gegen Wildverbiss, Mäusefraß etc.
- **Pflege:** Entnahme bedrängender Konkurrenzvegetation (Gras, Brombeere, Faulbaum etc.)
- **Nachbesserung:** Ersatz ausgefallener Pflanzen und Saaten
- **Laubbestand:** Förderfläche darf ausschließlich mit Laubbäumen, Weißtannen, Eiben oder Sträuchern bepflanzt werden
- **Mischbestand:** Förderfläche muss mindestens zur Hälfte mit Laubbäumen Weißtannen, Eiben oder Sträuchern bepflanzt werden
- **Ökologisch wirksam:** Bedeutet über die Förderfläche verteilte Gruppen, jedoch keine Einzel- oder Reihenmischung
- **Gruppen-/Horstweise:** Pflanzung von Kleinflächen mit über 15 Meter Durchmesser
- **Standortgemäß:** für den jeweiligen Standort geeignete Baumarten (Boden, Klima, Herkunft, ...)
- **Klimatolerant:** siehe Klimahülle in Baumartensteckbriefen www.lwf.bayern.de/wald-baumarten/

- **Standortheimisch:** Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft
- **Kahlhieb:** abgeerntete Waldfläche mit Freiflächenklima
- **Umtriebszeit:** regelmäßig wiederkehrende Holzernteperiode

12. Hinweis

Soweit vorhanden sind Wuchshüllen und Wildschutzzäune **nach Erfüllung des Schutzzweckes abzubauen** und ordnungsgemäß zu entsorgen. Das gilt auch für Wuchshüllen, die sich nach Angaben der Hersteller selbst zersetzen sollen.

Zeigen Sie Änderungen gegenüber dem Arbeitsplan (z. B. andere Baumarten, wenn die geplanten nicht verfügbar sind) **rechtzeitig und vor Durchführung der Maßnahme an, um Ihre Förderung nicht zu gefährden!** Das gilt auch im Falle von Nachbesserungen ausgefallener Pflanzen.

Ihr staatlicher Revierleiter berät Sie gerne!